



Nr. A 12 / 2019
Magdeburg, 29.04.2019

**Ausstellung in Seehausen (Altmark):
An der Grenze erschossen. Erinnerung an die
Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt**

Beauftragte
des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur

Zeit: Vom 2. Mai bis zum 5. Juni 2019
**Ort: Rathaus der Hansestadt Seehausen,
Große Brüderstraße 1, 39615 Hansestadt
Seehausen (Altmark)**

Wir laden Sie ein zur Einführung in die Ausstellung:

Am Donnerstag, 2. Mai 2019, wird von 13 Uhr bis 15.30 Uhr ein Mitarbeiter der Behörde der Landesbeauftragten im Rathaus anwesend sein und für Ihre Fragen zur Verfügung stehen.

Die Ausstellung kann zu folgenden Zeiten besucht werden: Di. 8 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr; Do. 8 bis 12 Uhr und 13 bis 15.30 Uhr; Fr. 8 bis 12 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Die Landesbeauftragte lädt ein zur Informationsveranstaltung:

Thema: Flucht über die Elbe. Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes im Raum Seehausen
Zeit: Montag, 20. Mai 2019, 18 Uhr
**Ort: Salzkirche Seehausen, Beuster Str. 24,
39615 Hansestadt Seehausen - Eintritt frei-**

Die Abendveranstaltung am 20. Mai in der Salzkirche Seehausen beginnt mit einer Begrüßung durch Bürgermeister Rüdiger Kloth. Nach einem Einführungsvortrag durch die Behörde der Landesbeauftragten für Aufarbeitung schließt sich ein Gespräch mit Klaus Lehmann, Leiter des Museums Altes Zollhaus Hitzacker, an. Er hat bereits mehrere Ausstellungen zum Thema „Flucht über die Elbe“ erstellt.

Birgit Neumann-Becker: *„Dreißig Jahre nach dem Fall des ‚Eisernen Vorhangs‘ feiern in diesem Jahr die Menschen in Europa die wiedergewonnene Freiheit und gedenken zugleich der Opfer des kommunistischen Grenzregimes. Es ist mir wichtig, mit dieser neuen Ausstellung konkret und namentlich über die Todesopfer, die jeweilige Todesursache und die Todesorte zu informieren. Mit der Ausstellung möchte ich in Sachsen-Anhalt ein Gespräch darüber eröffnen, wie die Schicksale der Opfer durch Erinnerungstafeln und Gedenkkreuze Teil unserer kollektiven Erinnerung werden können.“*

Die Ausstellung der Landesbeauftragten wird vom 2. Mai bis zum 5. Juni 2019 im Rathaus der Hansestadt Seehausen (Altmark) gezeigt. Seehausen lag bis 1989 in unmittelbarer Nähe zur innerdeutschen Grenze. In der Umgebung der Stadt versuchten viele Menschen die DDR schwimmend durch die Elbe oder

**Sachsen-Anhalt.
Hier macht das
Bauhaus Schule.**

#moderndenken

Kontakt: Schleinufer 12, 39104 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 5 60-15 01
Telefax: 03 91 / 5 60-15 20
E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de
Internet: <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

PRESSMITTEILUNG

über die Sperranlagen auf dem Lande zu verlassen. Die meisten Fluchtversuche scheiterten, einige endeten tödlich. So ertranken in der Elbe bei Seehausen Hans-Peter-Mielau und Klaus Kühne 1962 im Alter von 19 und 23 Jahren, Bärbel Richter 1967 im Alter von 27 Jahren, Karl-Heinz Bösel 1968 im Alter von 29 Jahren, Rudi Pokradt 1971 im Alter von 43 Jahren und Achim Bergmann 1972 im Alter von 31 Jahren.

Diese und weitere Todesfälle in der Region sind in der Ausstellung und in dem Begleitheft zur Ausstellung dokumentiert. Die Ausstellung „An der Grenze erschossen“ informiert über das Grenzregime an der innerdeutschen Grenze und listet erstmalig alle bekannten Todesfälle mit sachsen-anhaltischem Bezug auf. 68 Frauen und Männer wurden von 1949 bis 1989 an der 342 Kilometer langen Grenze des heutigen Landes Sachsen-Anhalt zu Niedersachsen getötet. Zusätzlich kamen in diesem Gebiet sieben Männer in Ausübung ihres Grenzdienstes ums Leben. 31 Bürger aus Städten des heutigen Landes Sachsen-Anhalt wurden an der Berliner Mauer und am „Eisernen Vorhang“ in anderen europäischen Staaten getötet.

Zusätzlich gibt es ein Begleitheft zur Ausstellung mit einem Aufsatz von Dr. Jan Kostka, in dem der aktuelle Forschungsstand mit Bezug zu Sachsen-Anhalt dargestellt und erläutert wird.

Die Ausstellung im Rathaus und die Veranstaltung am 20. Mai um 18 Uhr in der Salzkirche Seehausen (Altmark) sollen an die Geschehnisse an den Grenzen der DDR und den anderen sozialistischen Ländern erinnern und Gespräche über die Erinnerungen der Zeitzeugen mit der nachgeborenen Generation fördern.

Hintergrund:

Im Jahre 1964 gelang bei 69 registrierten Fluchtversuchen im Kreis Seehausen 34 Personen die Flucht in den Westen. 22 von ihnen stammten auch aus diesem Kreis und nutzten offensichtlich ihre Ortskenntnisse. Um gegen solche Entwicklungen vorzugehen und günstige Fluchtbedingungen bzw. Versteckmöglichkeiten zu beseitigen, wurde nicht nur der Ausbau der Grenzsperrn mit Minen vorangetrieben, 1970 wurden Jahrsau bei Jebel, 1974 Stresow bei Aulosen und 1986 Groß Grabenstedt geschliffen, weil die Dörfer zu nah an der innerdeutschen Grenze lagen.

Ein Fallbeispiel aus der Ausstellung:

Die Magdeburger Klaus Kühne und Hans-Peter Mielau teilten die Begeisterung für den Tauchsport. Enttäuscht über den Bau der Mauer in Berlin und nach Auseinandersetzungen an ihren Hochschulen entschlossen sich die beiden Studenten, durch die Elbe bis nach Niedersachsen zu tauchen. Gemeinsam brachen sie am 19. März 1962 in Magdeburg auf und stiegen nachts bei Cumlosen in die Elbe. Klaus Kühne ging zu früh ans westliche Elbufer – kurz vor der Grenze zur Bundesrepublik. Die Besatzung eines DDR-Grenztruppen-Bootes entdeckte den 23-Jährigen und nahm ihn unter gezielten Beschuss, als er wieder ins Wasser sprang. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Die Leiche von Hans-Peter Mielau barg am 26. Mai 1962 ein Fischer aus Gorleben. Der 19-Jährige war ertrunken.

Literatur:

Klaus Schroeder / Jochen Stadt (Hg.): Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze 1949-1989, Berlin 2018.

Weitere Informationen:

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Schleiufer 12

39104 Magdeburg

Tel.: 03 91 / 5 60-15 01

Fax: 03 91 / 5 60-15 20

E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de